

SMG  
SSM

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
Société Suisse de Musicologie  
Società Svizzera di Musicologia

**Zentralpräsidentin:** PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern  
**Sektionen**

**Basel:** PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

**Bern:** Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Luzern:** Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

**St. Gallen-Zürich:** Ulrike Thiele, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

**Suisse romande:** Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

**Svizzera Italiana:** Carlo Piccardi, 6914 Carona

**Zürich:** Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

**Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:**

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

**Webseite:** www.smg-ssm.ch

## «Du kannst nicht Kaufmann oder Schneider und Musiker werden...»

Ferdinand Fürchtegott Huber – Der Nachlass eines musikalisch vielseitig Begabten

*Im Auftrag der Kantonsbibliothek St. Gallen Vadiana katalogisiert RISM Schweiz den Nachlass des St. Galler Komponisten Ferdinand Fürchtegott Huber (1791–1863). Ist der Musiker, Lehrer und Sammler im 21. Jahrhundert weitestgehend in Vergessenheit geraten, lebt insbesondere sein bekanntestes Volkslied «Lueget vo Berg und Tal» im Repertoire vieler Schweizer Chöre weiter.*

RISM Schweiz (Répertoire International des Sources Musicales) hat zur Aufgabe, möglichst viele Quellen aus der musikalischen Vergangenheit der Schweiz zu katalogisieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu gehört auch der Nachlass Ferdinand Fürchtegott Hubers, dessen umfangreiches Œuvre eine für die Schweizer Musiktradition wichtige Quellensammlung darstellt. Der St. Galler Musiker gehört denn auch zur Auswahl jener 52 Komponistinnen und Komponisten, deren Werke im Rahmen des RISM-Projektes *Repertorium Schweizer Komponisten des 19. Jahrhunderts* erfasst und nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentiert werden.

Ferdinand Fürchtegott Huber wurde 1791 als jüngstes von neun Kindern in eine musikalische St. Galler Pfarrersfamilie hineingeboren und verbrachte nach dem frühen Tod des Vaters einige Jahre bei einer Pflegefamilie im westfälischen Lippstadt. Nach kurzer Rückkehr in seine Heimatstadt und

der Aufforderung seines älteren Bruders, sich für einen Beruf zu entschei-



*Sechs fünfstimmige Kuhreihen, F. Mendelssohn gewidmet, Schmucktitelblatt (Kantonsbibliothek St. Gallen Vadiana)*

den («Du kannst nicht Kaufmann oder Schneider und Musiker werden...»), reiste Huber 1807 nach Stuttgart, wo er vom Stadtmusiker Johann Georg Nanz unterrichtet wurde. Bei Nanz erlernte er nicht nur verschiedene Instrumente, sondern bekam auch einen Einblick in die vielfältigen Wirkungskreise eines Musikers. Wegen «vortrefflichen Fortschritten» schloss er seine vierjährige «Lehre» vorzeitig ab und spielte bis 1816 im Stuttgarter Hoforchester Trompete. Im Frühjahr 1817 schliesslich erhielt er eine Anstellung als Musiklehrer an der Lehranstalt des Berner Bildungspioniers Philipp Emanuel von Fellenberg in Hofwil.

### «Alpenklänge»

Fasziniert von der eindrucksvoll nahen Alpenkulisse unternahm Ferdinand Huber zahlreiche Ausflüge ins Berner Oberland und hielt seine Begeisterung für die Berge auch musikalisch fest. Während seiner Tätigkeit in Hofwil entstanden unter anderem zwei Ausgaben einer *Sammlung von Schweizer Kuhreihen und Volksliedern* (1818 und 1826), welche neben den Gesängen der einheimischen (Berg-)Bevölkerung auch Eigenkompositionen Hubers im «Volkston» enthielten. Besonders interessierte sich der vielseitige Musiker auch für das Alphorn, wel-



ches er selber spielte und im Auftrag bürgerlicher Kreise, die die Wiederverbreitung des urhelvetischen Instrumentes anstreben, unterrichtete.

1824 kehrte Ferdinand Huber nach St. Gallen zurück, wo er unter anderem am Gymnasium lehrte und ebenda auch das in seiner Geburtsstadt bisher noch unbekanntes Fach Turnen einführte. Es folgte ein kurzes «Intermezzo» in Bern, bevor er sich 1832 endgültig in St. Gallen niederliess und an verschiedenen Institutionen als Musik- und Gesangslehrer tätig war.

Huber verstarb am 9. Januar 1863 und hinterliess ein reiches kompositorisches Werk, welches neben zahlreichen Lied- und Chorkompositionen auch diverse kammermusikalische Stücke enthält. Eine Hörprobe bietet das am 22. Juni 2011 im Rahmen der Jahresausstellung der Stiftsbibliothek St. Gallen stattfindende kommentierte Konzert mit Liedern und Kuhreihen aus der Feder des vielseitigen Komponisten (s. Kasten). *RISM Schweiz; Edith Keller*

### Kontakt

Arbeitsstelle Schweiz des RISM  
Hallwylstrasse 15, Postfach 286  
3000 Bern 6  
info@rism-ch.org – www.rism-ch.org

22. Juni 2011, 19.30 Uhr – St. Gallen, Notkerstrasse 20, Aula der Kantonsschule am Brühl

### Konzert mit Einführung

«Ein St. Galler Komponist lässt sich durch Appenzeller Volksmusik inspirieren: Ferdinand Fürchtegott Huber (1791–1863), Lieder und Kuhreihen»

Referent: Dr. des. Nicola Schneider (Bern/Zürich) – Ausführende: Andrea Stadelmann, Sopran; Michael Neunteufel, Klavier

www.stiftsbibliothek.ch